

„Tiere gehen immer“

Kontaktstudium der Theologischen Fakultät zu religiösen Spuren in aktueller Kinder- und Jugendliteratur

„Religion bleibt in der Gesellschaft präsent, aber anders als bisher.“ Das Auditorium Maximum der Theologischen Fakultät war voll, als am letzten Dienstagabend der Religionspädagoge Prof. Dr. Georg Langenhorst aus Augsburg das Kontaktstudium im Sommersemester eröffnete. Er stellte fest: Religion ist in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem wichtigen Thema der Kinder- und Jugendliteratur geworden. Davor bleibt sie auf ein literarisches Nebengleis, die sogenannte katechetische Gebrauchsliteratur, beschränkt. Solche Literatur werde zwar, so Langenhorst, gern etwa anlässlich der Erstkommunion verschenkt. Sie sei jedoch ästhetisch wenig ansprechend und werde nur selten tatsächlich gelesen.

An zahlreichen Beispielen aus aktuellen Werken der Kinder- und Jugendliteratur zeigte Langenhorst, der auch Mitglied der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises ist, auf, wie Religion literarisch wird. Neben Texten zu Sterben und Tod oder Engeln erlebten gerade Bibelgeschichten eine neue Blüte – vermutlich deshalb, weil das Original, die Bibel selbst, immer weniger bekannt sei. Autoren können alte Geschichten deshalb ganz neu erzählen. Besonders beliebt: die Arche Noah. „Tiere gehen immer“, meinte Langenhorst, verwies aber auch auf die Erzählung „An der Arche um Acht“ von Ulrich Hub. Dieser spritzig und überraschend erzählte Text sei zugleich theologisch tiefgründig und schon nach wenigen Jahren zu einem Klassiker geworden.

Interessiert verfolgten die Hörerinnen und Hörer – viele waren anlässlich des Themas des Kontaktstudiums erstmals in die Theologische Fakultät gekommen – Langenhorsts Überlegungen zu einer Didaktik des kinderliterarischen Lernens. „Kinder haben ein Recht auf Wundergeschichten“, so der Augsburger Religionspädagoge, ein Recht auf Wörtlichkeit: „Gönnen wir Kindern den Verzicht auf Deutung“. Mit zunehmendem Alter hinterfragten junge Menschen ganz von selbst die Wahrheit solcher Erzählungen. Angesichts der Fülle von Geschichten, die Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Medien konsumierten, müssten sich Eltern und Erzieher und Lehrer immer wieder fragen: Mit welchen Geschichten sollten Kinder auf jeden Fall konfrontiert werden? Als Hausaufgabe gab Langenhorst dem Auditorium mit: „Welche zehn Bibelgeschichten wollen Sie den Kindern, die Ihnen anvertraut sind, auf jeden Fall mitgeben?“ Es sei unrealistisch, mit mehr zu rechnen.

Am kommenden Dienstag referiert im Kontaktstudium Dr. Anne Holterhues über Einsatzmöglichkeiten von Kinder- und Jugendliteratur im Religionsunterricht, eine Woche später Christina Heidler aus Augsburg über Fantasy-Literatur. Am 19. Mai endet die Reihe mit einem Vortrag des Fuldaer Religionspädagogen Prof. Tomberg.